

## Entwicklung von lebendiger Vielfalt in der Agrarlandschaft (EVA)

# Lebendige Vielfalt auf Wiesen und Weiden

## Handlungsanleitung: Mähgutauftrag

Die biologische Vielfalt des Grünlands hat sich in Jahrtausenden entwickelt. Wälder wurden gerodet und mit Herden aus Schafen, Ziegen, Rindern, Schweinen und Pferden beweidet. Wandernde Schafherden trugen früher Millionen Pflanzensamen von Weide zu Weide.

Im Gegensatz zu diesem „Weidegrünland“, sind die meisten Wiesen erst im 18. und 19. Jahrhundert entstanden. Sie wurden oft mit Samen angesät, die sich auf dem Heuboden angereichert haben (Heublumensaat), die per Hand von gewünschten Wiesenarten aus nahe gelegenen Wiesen gesammelt oder bei Wiesenbewässerungen eingeschwemmt wurden. Wiesen und Weiden werden heute meistens intensiv bewirtschaftet und sind artenarm geworden. Bunte Wiesen und altes Wissen sind ebenso wie früher einst häufige Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht.



Abb. 1: Bunte Wiesen – Heimat für Mensch und Natur.

### *Wiesen bewahren in jedem Ort*

Bunte Wiesen sind der Schmuck einer Gemeinde und wichtige Erholungsorte, sie gehören auch zum lebendigen lokalen Kulturerbe. Die „besten Wiesen“ können zur Anlage neuer oder Aufwertung artenarmer Wiesen im Gemeindegebiet „beerntet“ werden. Jede Gemeinde sollte darum ihr artenreiches Grünland schützen und durch eine geeignete, extensive Nutzung oder Pflege dauerhaft erhalten.

### *Altes Wissen für junge Wiesen*

Trotz optimaler Nutzung und trotz Ausmagerung kommen einst typische Pflanzenarten oft nicht von alleine in Wiesen zurück (Abb. 3), weil sie nicht wie früher einwandern können und ihre Samen nicht mehr im Boden ruhen. Die Vielfalt des Grünlands kann jedoch erhöht, wenn die Kenntnisse früherer Landwirte „wieder belebt“ und an heutige Bedingungen angepasst werden, z.B. mit dem Mähgutauftrag - einer Modifikationen der Heublumensaat.

„Jede Gemeinde unseres Landes sollte ihre besten und schönsten Wiesen als lokales Kulturerbe und Quelle für neue Wiesen bewahren.“

Dipl.-Biol. Andre Baumann

Institut für Agrarökologie und Biodiversität

### *mähgutauftrag (Heumulchsaat)*

Bleibt eine Grünlandfläche trotz extensiver Nutzung artenarm, weil eine natürliche (Wieder-)Besiedlung nicht stattfinden kann oder sollen Wiesen neu angelegt werden, können typische Arten mit dem Mähgut artenreicher Wiesen aus der Nachbarschaft angesät werden. Auf den Empfängerflächen wird ein geeignetes Saatbett durch Vertikutieren, Fräsen oder Oberbodenabtrag vorbereitet.



Abb. 2: Mit dem Mähgut werden Samen dünn auf der Empfängerfläche ausgebreitet. Das Heu schützt die Keimlinge.

## Auswahl der Spenderflächen

- Der Schutz und die Erhaltung des artenreichen Grünlands sollte in jeder Gemeinde unterstützt werden.
- Es ist darauf zu achten, dass die standörtlichen Bedingungen (Boden, Nutzung, Wasserhaushalt etc.) von Spender- und Empfängerfläche ähnlich sind.
- Bei der Mahd der Spenderwiese soll diese nicht geschädigt werden: Mahd nur von Teilflächen und nur mit schonenden Mähgeräten etc.
- Bei geschützten Spenderflächen (NSGe, FFH-Gebiete oder geschützte Biotop) und/ oder bei Vorkommen geschützter Arten, sind die Maßnahmen von der Naturschutzverwaltung genehmigen zu lassen.
- Wählen Sie die gewünschten Zielarten aus.
- Dokumentieren Sie Lage und Arten der Spenderfläche. Machen Sie Fotos.

## Tipps für die Empfängerflächen

- Bei einer Aufwertung artenarmen Grünlands sollte das Saatbett streifenförmig durch Vertikutieren (z.B. mit einem Rotor) oder Fräsen (Abb. 4) vorbereitet werden:
- „Lieber drei Streifen als ein große Fläche.“
- Ackerflächen sollen nicht gedüngt werden, am besten schon über mehrere Jahre „ausgemagert“ worden sein.
- Das Saatbett der Ackerflächen sollte vor der Maßnahme ein- bis zweimal geeget werden. Zwischen dem Eggen sollten ein bis zwei Wochen liegen.
- Sofern möglich, kann der Oberboden der Empfängerflächen abgeschoben werden.



Abb. 3: Trotz optimaler Nutzung bleiben manche Wiese artenarm.



Abb. 4: Zur Saatbehandlung werden hier Streifen in die Wiese gefräst.



Abb. 5: So kann eine aufgewertete Wiese nach ein paar Jahren blühen.

## Anleitung zum Mähgutauftrag

- Die Mahd sollte zur Hauptsamenreife der Zielarten (Mai – Juni) durchgeführt werden. Wir beraten Sie gerne!
- Führen Sie die Maßnahmen in den Morgenstunden durch, wenn die Pflanzen taunass sind, damit nicht so viele Samen bei Mahd und Transport verloren gehen.
- Transport des Mähguts direkt und ohne Zwischenlagerung zu den vorbereiteten Empfängerflächen.
- Die Verteilung des Mähguts kann bei kleinen Flächen manuell erfolgen, bei großen Flächen empfiehlt sich der Einsatz von Maschinen (z.B. Miststreuer).
- Das samenhaltige Mähgut ist in einer 5 – 10 cm hohen Schicht locker (!) auf dem Saatbett oder dem Acker auszubreiten. Es muss genügend Licht für die Keimlinge der Wiesenpflanzen durch die Mulchdecke fallen können.

## Beobachtung und Lenkung

- In den ersten Jahren sind die Flächen zu kontrollieren. Machen Sie Fotos.
- Eine angepasste, extensive Nutzung oder gezielte Pflege durch eine regelmäßige Mahd zum richtigen Zeitpunkt ist sicherzustellen.
- Pflanzenarten, die mit einem Mähgutauftrag nicht übertragen werden, können zum Zeitpunkt ihrer Samenreife in weiteren Streifen durch zusätzliches Auftragen von Mähgut eingebracht werden.

### Impressum:

Herausgeber: NABU Baden-Württemberg, Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart, [www.nabu-bw.de](http://www.nabu-bw.de)  
Redaktion: Institut für Agrarökologie und Biodiversität (ifab) Mannheim,  
Böcklinstr. 27, 68163 Mannheim, Tel. 0621-3288790, [www.ifab-mannheim.de](http://www.ifab-mannheim.de)  
Fotos: ifab Mannheim, [www.oekolandbau](http://www.oekolandbau) (Abb.2), Dr. Andreas Bosshard (Abb. 4).



Mit Unterstützung der  
Stiftung Naturschutzfonds  
gefördert aus  
zweckgebundenen Erträgen  
der GlücksSpirale